

Zeitschrift: Zeitschrift für öffentliche Fürsorge : Monatsschrift für Sozialhilfe : Beiträge und Entscheide aus den Bereichen Fürsorge, Sozialversicherung, Jugendhilfe und Vormundschaft

Herausgeber: Schweizerische Konferenz für Sozialhilfe

Band: 85 (1988)

Heft: 5

Artikel: SKöF : Jahresbericht 1987

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-838623>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SKöF: Jahresbericht 1987

Anlässlich der Jahresversammlung vom 16. Juni 1988 in Brunnen wird der Tätigkeitsbericht der Geschäftsleitung, der an dieser Stelle im vollen Wortlaut veröffentlicht wird, zu diskutieren und zu verabschieden sein.

Einleitung

Das Jahr 1987 ist ein herausragendes in der über 80jährigen Geschichte unseres Fachverbandes. Die Professionalisierung, die im Sozialwesen und damit auch in der öffentlichen Fürsorge stark fortgeschritten ist, hat sich im vergangenen Jahr auch in der Struktur der SKöF niedergeschlagen. Mit der neuen Geschäftsstelle in Bern haben wir – den Bedürfnissen der Konferenz und ihrer Mitglieder entsprechend – den Schritt von der rein ehren- und nebenamtlichen Tätigkeit zur teilweise beruflichen Verbandsarbeit vollzogen.

Dies ist fürwahr eine bedeutsame und nötige Entwicklung, die aber auch etwas Wehmut aufkommen lässt. Die Zeit, in der soziale Probleme in gemächlichem Rhythmus auftraten, bewältigt wurden oder wieder verschwanden, ist wohl endgültig vorbei. Fürsorgeverantwortliche gehören heute zu den stark belasteten Berufsleuten. Sie sind zwar in anderer Weise, aber nicht weniger gestresst wie Führungskräfte in der Wirtschaft. Dass sich dennoch immer wieder hervorragende Praktiker/innen der öffentlichen Fürsorge in der Arbeit unserer Konferenz engagieren, Stunden und Tage im Interesse aller Sozialverwaltungsstellen in unserem Land aufbringen, stimmt zuversichtlich. Dass ihr Einsatz in den Leitungsgremien, den Kommissionen und den Arbeitsgruppen unseres Verbandes künftig noch lohnender und wirksamer werde, dafür hat die neue SKöF-Geschäftsstelle zu sorgen. Sie ist jedoch auch und vor allem ein Instrument, das eine gezieltere und raschere Reaktion auf Anliegen und Wünsche der Mitglieder ermöglichen soll.

Durch die neue Struktur des Verbandes und durch die zähe, erfolgreiche Arbeit der letzten Jahre und Jahrzehnte sind die Voraussetzungen zur Bewältigung aktueller und künftiger Probleme geschaffen worden. Ein herzlicher Dank gebührt allen, die vor und hinter den Kulissen dazu beigetragen haben und weiter mithelfen werden.

Aus der Arbeit der Verbandsorgane

Geschäftsstelle

Am 1.4.1987 hat der neugewählte Geschäftsführer der SKöF, lic. phil. Peter Tschümperlin, sein Amt angetreten. Er hatte zunächst die Aufgabe, die noch kahlen, jedoch bestens geeigneten Büroräume an der Beaulieustrasse in Bern als Sekretariat herzurichten. Mit dem Stellenantritt der aus dem Kanton

Waadt stammenden Sekretärin, Mariette Schertenleib, am 1. Mai war die Geschäftsstelle funktionstüchtig.

Die neue Geschäftsstelle in Bern wurde in kurzer Zeit mit allem ausgerüstet, was für eine effiziente Verbandsarbeit nötig ist. Sie hat denn auch die ersten Bewährungsproben (Jahrestagung, Publikation und Vertrieb des neuen Fachbuches, Novapark-Kurs) sehr gut gemeistert. Dank ihr wird nun auch der Zweisprachigkeit unseres Verbandes vermehrt Nachachtung verschafft.

Vorstand und Geschäftsleitung

Der 35 Mitglieder zählende Konferenzvorstand kam 1987 zu zwei Sitzungen zusammen. Er hat Ady Inglin, Schwyz, für eine weitere Amtsperiode zum Vizepräsidenten der SKöF gewählt. Das zweite Vizepräsidium blieb vorläufig vakant, weil die Kolleginnen und Kollegen aus der Welschschweiz und dem Tessin mit einer Nomination aus ihren Reihen bis 1988 zuwarten wollten.

In der Geschäftsleitung hat lic. iur. Regula Bohny, Zürich, die Protokollführung von Theo Keller, St. Gallen, übernommen, der seit Anfang des Berichtsjahres als Finanzverwalter der Konferenz wirkt. Ihm steht für die eigentliche Buchführung weiterhin Ernst Bucher vom Fürsorgeamt der Stadt St. Gallen zur Seite.

Kommissionen

Die Kommission «Richtsätze» (Präsident: Emil Künzler, St. Gallen) hielt zwei Sitzungen ab und beschäftigte sich vor allem mit der Entwicklung der Konsumentenpreise sowie mit einzelnen Interpretationsfragen zu den SKöF-Richtsätzen. Die aus diesem Gremium zurückgetretenen Mitglieder Ady Inglin, Schwyz, und Rudolf Mittner, Chur, wurden durch Lisbeth Brandt, Stans, und Josette Aeberhard, Genf, ersetzt.

Die Kommission «Fort- und Weiterbildung» (Präsident: Fürsprech Alfred Kropfli, Bern) trat zu vier Sitzungen zusammen, in deren Verlauf die Neuauflage des Weggis-Kurses, die Jahrestagung und der Novapark-Kurs konzipiert und ausgewertet wurden. Ausserdem wurde der im Juni 1988 stattfindende Fachkurs zum Thema «Armut und Sozialhilfe» vorbereitet. Für den zurückgetretenen Rudolf Mittner, Chur, wurde neu Blaise Bühler, Lausanne, in diese Kommission gewählt.

Arbeitsgruppen

Die Geschäftsleitung bestellte 1987 zwei Arbeitsgruppen mit mittelfristig zu erfüllenden Aufträgen:

Die Arbeitsgruppe «Formen der Armut» soll bis zum Frühsommer 1988 Grundlagen zur Diskussion des Problemkreises «Armut in der Schweiz» aus dem Blickwinkel der öffentlichen Fürsorge bereitstellen.

Die Arbeitsgruppe «Hilfebemessung für Asylbewerber» sollte bis Anfang 1988 ein Merkblatt über die Hilfebemessung für Asylbewerber konzipieren.

Zu erwähnen bleibt noch die Expertengruppe des EJPD zur Revision des Gesetzes über die Zuständigkeit für die Unterstützung Bedürftiger. Obschon es sich hierbei um ein vom Bund bestelltes und in seinem Auftrag arbeitendes Gremium handelt, sind fast alle Mitwirkenden von der SKöF aus dem Kreis ihrer Vorstandsmitglieder vorgeschlagen worden. Der Entwurf des revidierten ZUG wird in der ersten Hälfte 1988 in die Vernehmlassung gelangen.

Mitgliederbestand

Die Zahl der Einrichtungen, die der SKöF angeschlossen sind, belief sich Ende 1987 auf etwa 900. Leider konnte – trotz des Einsatzes von Vorstandsmitgliedern und Geschäftsstelle – nicht verhindert werden, dass in Folge der bereits 1986 beschlossenen Beitragserhöhungen etwa 50 bisherige Mitglieder ausgetreten sind, während im gleichen Zeitraum nur 15 Eintritte zu verzeichnen waren. Es gehört daher zu den vordringlichen Aufgaben der Verbandsleitung, durch noch bessere Dienstleistungen für SKöF-Mitglieder und eine für 1988 geplante Werbeaktion den Mitgliederbestand deutlich zu erhöhen.

Kurse und Tagungen

Die SKöF hat 1987 drei grosse Veranstaltungen durchgeführt, die alle auf ein gutes Echo gestossen sind:

Zweite Auflage des Weggis-Kurses 1986

Am 14. und 15. Mai 1987 wurde der im Herbst des Vorjahres überbuchte Weggis-Kurs für rund 120 Teilnehmer/innen wiederholt. Die Thematik «Probleme und Problemlösungen im Unterstützungswesen» fand auch in der auf zwei Tage verkürzten Abhandlung grossen Anklang. Die Kurs- und Diskussionsleiter/innen zogen Nutzen aus den Erfahrungen des ersten Kurses und konnten ihre Beiträge entsprechend stärker auf die Bedürfnisse der Teilnehmer/innen ausrichten.

Jahrestagung vom 11. Juni 1987 in Rorschach

Unter den statutarischen Geschäften fanden sich diesmal die Wahlen zur Verbandsspitze: Durch herzlichen Applaus wurde der seit einem Jahr als SKöF-Präsident wirkende Emil Künzler aus St. Gallen für weitere vier Jahre in seinem Amt bestätigt; einstimmig wählten die Delegierten auch die 35 vorgeschlagenen Vorstandsmitglieder für die Amtsperiode 1987–1991. Der Vorstand nahm den Vorschlag eines Delegierten entgegen, wonach aus juristischen Gründen so bald wie möglich zwei nicht dem Vorstand angehörende Rechnungsrevisoren zur Wahl zu stellen sind. Mit grossem Mehr wurden alsdann auch die neuen Vereinsstatuten verabschiedet, die zu keinerlei Diskussion Anlass boten. Die Delegierten nahmen Kenntnis vom Arbeitsprogramm der

SKöF, das ein Planungs- und Kontrollinstrument für die Geschäftsleitung darstellt.

Den fachlichen Teil leitete ein Kurzreferat von Peter Tschümperlin ein. Es trug den Titel «Die Aufgaben der SKöF im Spannungsfeld der Mitgliedererwartungen» und war programmatischen Inhalts. Danach hielt der St. Galler Landammann Edwin Koller das vielbeachtete Hauptreferat zum Thema «Soziale Sicherheit in der Schweiz – Ist die öffentliche Fürsorge noch notwendig?».

Nicht zuletzt das durch eine Föhnlage bedingte schöne Wetter inmitten einer langen Schlechtwetterperiode hat dazu beigetragen, dass den über 500 Anwesenden ein ebenso angenehmer wie anregender Tag beschieden war, der mit einer kleinen Kreuzfahrt auf dem Bodensee seinen Abschluss fand.

Novapark-Kurs

Am 12., 17. und 24. November 1987 wurde im Hotel Novapark in Zürich wiederum ein eintägiger Informationskurs durchgeführt. Das Thema lautete «Sozialversicherungen und öffentliche Fürsorge». Insgesamt über 700 Personen aus den verschiedensten Landesgegenden liessen sich von kompetenter Seite über die Grundlagen und Neuerungen bei der Invalidenversicherung und den Ergänzungsleistungen unterrichten. Fachreferenten waren Otto Büchi, Chef der Abteilung Beiträge und Geldleistungen AHV/IV/EO des Bundesamtes für Sozialversicherung, François Huber, Chef der Untersektion Ergänzungsleistungen im Bundesamt für Sozialversicherung, und Jean-Pierre Gubser, Chef der AHV-Zweigstelle und des Arbeitsamtes der Stadt St. Gallen. Anstelle der Arbeit in Untergruppen drängte sich bei dieser Thematik eine Fragestunde auf, die im allgemeinen rege benützt wurde.

Publikationen und Praxishilfen

Zeitschrift für Öffentliche Fürsorge

Die von unserem Verband herausgegebene und von Dr. Paul Schaffroth, Bern, redigierte Zeitschrift für öffentliche Fürsorge erfreute sich auch 1987 grosser Beliebtheit. Eine 1986 durchgeführte Leserbefragung und die steigenden Abonnentenzahlen beweisen dies eindrücklich.

Fachbuch «Probleme und Problemlösungen im Unterstützungsalltag»

Das am Weggis-Kurs 1986/87 verwendete Material wurde aufgearbeitet sowie ergänzt und unter dem langen Titel «Probleme und Problemlösungen im Unterstützungsalltag – Materielle und immaterielle Hilfe bei verschiedenen Klientengruppen der öffentlichen Fürsorge» als Fachbuch im Eigenverlag der SKöF publiziert. Das 160seitige Werk, das einen guten Überblick über aktuelle Fürsorgefragen vermittelt, stiess bei Praktikern und Behördemitgliedern

auf sehr grosses Interesse. Innerhalb von weniger als sieben Monaten wurden eintausend Exemplare verkauft.

Merkblätter

Auf den 1. Januar 1987 traten die revidierten SKöF-Richtsätze in Kraft. Die Nachfrage nach diesem Faltblatt war über Erwarten gross.

Die Kommission «Richtsätze» arbeitete Ende 1987 an der Neuauflage der Richtsätze und der Empfehlungen zur Bemessung der materiellen Hilfe im Konkubinat. Eine gesondere Arbeitsgruppe hat den Entwurf eines neuen Merkblattes zur Hilfebemessung für Asylbewerber verabschiedet.

Die noch aus dem Jahr 1985 stammenden Unterlagen zum Kurs «Die Bemessung der materiellen Hilfe als Instrument der sozialen Arbeit» wurden auch 1987 von vielen Leuten gerne vor allem zu Schulungszwecken verwendet.

Stellungnahmen

Die SKöF gab im Berichtsjahr zwei Stellungnahmen im Rahmen des Rechtsetzungsprozesses auf Bundesebene ab. Beide befassten sich mit dem Asylwesen.

Stellungnahme zum Zwischenbericht der Projektorganisation zum Asylverfahren

Die SKöF regte im Vorfeld der neuen Ausführungsbestimmungen zum Asylverfahren am 23. März 1987 unter anderem an,

- mehr Empfangsstellen bzw. mehr Plätze (mindestens 300) in Empfangsstellen für Asylbewerber zu planen,
- die grenzsanitarische Untersuchung der Asylbewerber nicht in den Kantonen, sondern bei den Empfangsstellen durchzuführen,
- die Befragung zum Asylgesuch durch Bundespersonal bei den Empfangsstellen vorzunehmen,
- eine Möglichkeit zu schaffen, damit Investitionskosten für die Errichtung von Kollektivunterkünften in den Kantonen und Gemeinden vom Bund bevorschusst werden können.

Vernehmlassung zu einer neuen Asylverordnung

Am 24. Juli 1987 nahm die SKöF zum Entwurf einer neuen Asylverordnung und einer neuen Verordnung über die vorläufige Aufnahme und die Internierung von Ausländern Stellung.

Hauptanliegen unserer Konferenz waren,

- dass möglichst viele der nötigen Abklärungen bei Asylbewerbern bereits in der Empfangsstelle durchgeführt werden,
- dass die Asylgesuche von Betagten, körperlich oder geistig Kranken sowie verhaltensauffälligen Personen ebenso wie diejenigen von Familien mit un-

- mündigen Kindern und von alleinstehenden Kindern und Jugendlichen künftig vordringlich behandelt werden,
- dass keine Zwangseinweisungen in von der Fürsorge betriebene Kollektivunterkünfte vorgenommen werden,
 - dass in Zukunft Verfügungen auf vorläufige Aufnahme eines abgewiesenen Gesuchstellers nicht erst im geraumen Nachgang zur Wegweisungsverfügung ausgesprochen werden.

Weitere Aktivitäten

Den Vorstandsmitgliedern unseres Verbandes wurde gegen Bezahlung der Selbstkosten eine einwöchige Studienreise zum Thema «Neue Armutsphänomene – Neue Programme der öffentlichen Fürsorge» angeboten. Eine Gruppe von acht Personen bereiste vom 30. August bis zum 5. September 1987 die deutschen Städte Freiburg, Stuttgart, Köln sowie Frankfurt am Main und liess sich vor Ort von den Verantwortlichen verschiedene Projekte zeigen. Als sehr wertvoll erwiesen sich vor allem die jeweils anschliessenden Diskussionen mit Leuten aus Sozialarbeit, Verwaltung und Politik.

Der Geschäftsführer unserer Konferenz wurde verschiedentlich als Referent zu Tagungen eingeladen. So sprach er im Berichtsjahr vor der Fürsorgekonferenz des Kantons Schwyz, den Fürsorgereferenten des Kantons Schaffhausen und an der Jahrestagung der Konferenz der kantonalen Fürsorgedirektion in Martigny.

Durch die Wahl von Peter Tschümperlin in den Stiftungsrat der Landeskongress für Sozialwesen (LAKO) und seine regelmässige Teilnahme an den Vorstandssitzungen des «Groupement romand des institutions d'assistance publique et privée» (GRIAPP) ist ein wertvoller offizieller Bezug zu diesen Organisationen geschaffen worden.